

■ **Keramag und Koralle Gemeinsames Management Board**

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden deutschen Sanitec-Töchtern Keramag und Koralle wurde enger verzahnt. Dazu wurde ein gemeinsames Management Board gebildet. Dem von dem Keramag-Vorstandsvorsitzenden Dr. Georg Wagner geführten übergeordneten Gremium gehören Jobst Brehe (Produktion Keramik), Michael Fuhrmann (Finanzen, Controlling und Verwaltung), Kajo Mondorf (Vertrieb), Thomas Petrick (Logistik und IT) und Tho-



Geht in Ruhestand: Carl Burkhard



Neuer Vertriebschef für Koralle und Keramag: Kajo Mondorf

mas Wippermann (Personal und Recht, Produktion Wannen und Duschen) an.

Kajo Mondorf, seit 1998 Vertriebsleiter bei Koralle, wird nach dem altersbedingten Ausscheiden von Keramag-Vertriebsvorstand Carl Burkhard zum Ende des ersten Quartals 2002 in Personalunion die Gesamt-Vertriebsverantwortung für Keramag und Koralle übernehmen. Vorgänger Burkhard hatte fast 20 Jahre die Absatzaktivitäten der Keramag AG als Vertriebsvorstand geprägt.

Obwohl die Eigenständigkeit von Koralle und Keramag in einer Pressemitteilung ausdrücklich betont wird, bewerten Fachkreise die Gründung des gemeinsamen Management Boardes und die Installation eines Gesamtvertriebsleiters für beide Unternehmen als ersten Schritt für eine bevorstehende Fusion. Die beiden deutschen Markenhersteller gehören zur finnischen Sanitec Corporation, die im April 2001 von dem Investor BC Partners übernommen worden.

■ **Techem Vorstand Böhm sagt Ade**

Herbert Böhm, seit 1992 in der Führungsriege der Frankfurter Techem AG, ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Er setzte damit seinen bereits vor Jahren angekündigten Entschluß um, mit 59 Jahren dem aktiven Berufsleben den Rücken zu kehren und sich künftig mehr seiner Familie und seinem Privatleben zu widmen. Böhm war über 32 Jahre für Techem tätig und begann seine Karriere als EDV-Organisator. 1987 übernahm er die Leitung des Ressort Dienstleistung. Sein kooperativer Führungsstil und die fachliche Kompetenz führten ihn schließlich in die Vorstandsetage. Die Aufgaben von Herbert Böhm werden im Rahmen der Weiterentwicklung der Führungsstruktur hin zu einer strategischen Holding in die Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft integriert.



■ **Bamberger Wechsel in der Geschäftsführung**

Mit Wirkung vom 19. 9. 2001 wurde Alexander K. Althof (49) zum Alleingeschäftsführer der Bamberger GmbH & Co. KG bestellt. Althof war zuvor 13 Jahre in verschiedenen Funktionen für das Unternehmen Dr. Oetker tätig und zeichnete dort für eine führende Marke verantwortlich. Erklärte Zielsetzung Althofs, so das Unternehmen, sind eine starke und ganzheitliche Markenführung sowie der konsequente Ausbau der Bamberger Geschäftsfelder.

■ **Gestra Oelsner neuer Geschäftsführer**

Lutz Oelsner (39) ist neuer Geschäftsführer der Gestra GmbH, Bremen. Er trat damit die Nachfolge von Tom Luken (41) an, der zum 1. Oktober eine neue Aufgabe als Präsident der internationalen APV Product Group übernommen hat. Oelsner ist seit acht Jahren im Unternehmen tätig und zeichnete sich bisher verantwortlich für die kaufmännische Leitung. Im kommenden Jahr 2002 wird Gestra als Hersteller von Armaturen und Re-

gelungstechnik für Dampf- und Energiewirtschaft das 100jährige Bestehen feiern.

■ **BDH Dr. Schulte ist neuer Präsident**

Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie, BDH, wählte am 26. September 2001 Dr. Heinrich-H. Schulte einstimmig zum neuen Präsidenten des BDH. Dr. Schulte tritt die Nachfolge des ehemaligen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Buderus AG, Reinhard Engel an, der die Präsidentschaft des Verbandes seit Dezember 2000 innehatte. Dem Vorstand des BDH gehören an: Präsident: Dr. Heinrich-H. Schulte (Buderus Heiztechnik), Vize-Präsident: Dieter Eitel (Kermi), Dr. Michel Brosset (Vaillant), Prof. Helmut Burger (Vießmann), Karl Dungs (Dungs), Klaus Huttelmaier, (Robert Bosch), Richard Kerker (Ontop), Meinolf Muhr (Diatherm), Siegfried Weishaupt (Weishaupt).

■ **VGW Vorstand wieder- gewählt**

Jürgen Leßner, Sprecher der Geschäftsführung der Gasversorgung Süddeutschland GmbH (GVS), Stuttgart, ist als Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Gas- und Wasserwerke Baden-Württemberg (VGW) wieder gewählt worden. Der VGW vertritt die Interessen von über 150 kommunalen und regionalen Versorgungsunternehmen im Land.

■ **Villeroy & Boch Acom Belgium übernommen**

Zwischen der Villeroy & Boch AG und der Acom Holding NV wurde eine Grundsatzvereinbarung unterzeichnet. Demnach soll V & B eine Mehrheitsbeteiligung an dem belgischen Unternehmen Acom Belgium er-

werben. Acomo Belgium ist ein Tochterunternehmen der Acomo Holding und Hersteller hochwertiger Sanitärprodukte aus Kunststoff, wie z. B. Badewannen, Whirlpools, Duschzellen und Dampfkabinen. V & B sieht in dem Erwerb eine konsequente Ausweitung der Wellness-Aktivitäten sowie eine weitere Verstärkung der internationalen Position.

■ Arge Neue Medien DG Haustechnik wird Fördermitglied

Die Ende vergangenen Jahres beschlossene Fördermitgliedschaft des Deutschen Großhandelsverbandes Haustechnik in der Arge Neue Medien ist nun Fakt. In Wiesbaden wurde ein

Zusammenführung der Aktivitäten im Bereich Heizungsprodukte geprüft hätten. Diese Prüfung – die von der Robert Bosch GmbH angeregt worden sei – wurde mit unterschiedlichen Auffassungen beendet. In der Mitteilung heißt es wörtlich weiter: „Aus Sicht von Buderus bietet eine Beteiligung durch Bosch keine Vorteile für das Unternehmen und damit auch nicht für seine Aktionäre. Maßgeblich für die Entscheidung von Buderus ist die Tatsache, daß Bosch und Buderus sehr unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen. Ein Zusammengehen der Heiztechnik-Bereiche beider Unternehmen würde deshalb überwiegend Konflikte verursachen, statt Synergien freizusetzen. Während Buderus in erster Linie seine Technologieführerschaft

sternsynergien nicht kompensiert werden. Zudem ergäben sich Marktanteilsverluste durch die konkurrierenden Vertriebskanäle beider Unternehmen. Während Buderus durch organisches Wachstum in den letzten Jahren international eine erfolgreiche Ein-Marken-Strategie aufbauen konnte, ist Bosch im Ausland durch den Erwerb etablierter Gesellschaften gewachsen und dadurch gezwungen worden, eine ineffiziente Mehr-Marken-Strategie zu verfolgen. Während Buderus sich auf die stark wachsende Brennwerttechnologie konzentriert hat, agiert Bosch im rückläufigen Segment traditioneller Heizwert-Wandgeräte und Gasdurchlauferhitzer. Mit einem Zusammenlegen der Aktivitäten würde Buderus deutlich an Wachstumsdynamik verlieren.“

■ SHKG Leipzig Neuer Messetermin im September 2002

Die in letzter Zeit heftig diskutierte Durchführung der Regionalmesse SHKG Leipzig erhält mit der abermaligen Terminverlegung auf den 25. bis 28. September 2002 einen neuen Aspekt. Sie soll nun im gleichen Zeitraum wie die Elektro-Fachmesse efa stattfinden, die vom 25. bis 27. September 2002 ebenfalls auf dem Leipziger Messegelände durchgeführt wird. Da die Industrieverbände IFS, AGSI und auch der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie nicht für eine Teilnahme ihrer Mitglieder ausgesprochen haben, setzt die Leipziger Messe auf Aussteller aus Spanien, Frankreich und Italien. Von der zeitgleichen Veranstaltung der SHKG und der efa sollen vor allem Ingenieure und Architekten, Vertreter von Wohnungsbaugesellschaften, aber auch die Anbieter von Haus-, Lüftungs- und Bus-Technik sowie von Photovoltaik und Solarthermie profitieren.

„Die Plazierung der SHKG zeitgleich zur efa kommt den Wünschen der Industrie entgegen und folgt dem Trend des Zusam-

menwachsens der verschiedenen Gebiete der Haustechnik“, kommentiert Bruno Schlieffe, Präsident des ZVSHK. Auf positive Resonanz stoße das Bemühen der Leipziger Messe, Branchenführer aus Westeuropa für die SHKG zu gewinnen. Dr. Hans-Michael Dimanski, Geschäftsführer des FVSHK Sachsen-Anhalt, erwartet „neue Allianzen in der Marktbearbeitung“ und „interessante Ansätze“ von den ausländischen Messe-Ausstellern, die das SHK-Handwerk der neuen Bundesländer zunehmend als zukunftssträchtigen Marktpartner entdecken würden.

Gleichzeitig verstärken die Leipziger ihren Messeservice. Um Ausstellern und Besuchern die Kontaktplanung im Vorfeld der Messe zu erleichtern, will die Leipziger Messe im Internet ein „B2B-Kontakt-Management“ einrichten. Die Fachbesucher können sich hier zu ihrem Interessenprofil passende Partner aus der Ausstellerliste herausfiltern und per E-Mail Informationen abrufen, Nachrichten oder ihre Gesprächswünsche hinterlassen.

■ HTI-Zukunftskongreß Neue Einblicke für 400 Teilnehmer

Der HTI-Zukunftskongress 2001 vom 12. bis zum 13. September in Ingolstadt zum Thema „Moderne Lösungen für den Rohrleitungsbau in Industriebetrieben“ fand nicht nur bei Fachleuten aus der Branche großes Interesse. Thomas Herrmann, persönlich haftender Gesellschafter der HTI Wilhelm Gienger KG, Markt Schwaben, konnte den etwa 400 Teilnehmern renommierte Referenten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis bieten. Ziel des Kongresses war es, den Teilnehmern aus Industrie, Planung und Ver-



Kooperationsvertrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des traditionellen Vertriebsweges unterzeichnet: Arge-Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Pankow (l.) und DGH-Vorstandsmitglied Karl Elmer

entsprechender Kooperationsvertrag unterzeichnet. Als Motiv für die Vereinbarung nannten beide Parteien die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des traditionellen Vertriebsweges. Damit erhält die DG Haustechnik einen Sitz mit Stimme im Arge-Vorstand. Karl Elmer vertritt als Mitglied des geschäftsführenden DGH-Vorstandes derzeit die Großhandels-Interessen.

■ Buderus Keine Vorteile durch Bosch-Beteiligung

Im Rahmen einer Ad hoc-Mitteilung Ende September 2001 hat die Buderus AG mitgeteilt, daß Bosch (Junkers) und Buderus in den letzten Wochen eine Beteiligung von Bosch an Buderus und eine anschließende

ausbauen will, versucht Bosch, Kostenführerschaft bei Massenprodukten zu erzielen. Um Kundennähe und Kundenbindung zu maximieren, hat Buderus in den letzten Jahren ein flächendeckendes eigenes Großhandelsnetz aufgebaut. Bosch hingegen wählt den Vertriebsweg über fremde Großhändler. Dadurch ist Bosch dem Preiswettbewerb erheblich intensiver ausgesetzt. Die Unterschiede im Geschäftsmodell führen bei einer Zusammenlegung der Heiztechnik-Aktivitäten von Bosch und Buderus zu erheblichen Margenverlusten, die durch mögliche Ko-



Staatsminister Huber (l.) und Veranstalter Thomas Herrmann (HTI Wilhelm Gienger KG) beim Rundgang über die begleitende Fachausstellung des HTI-Zukunftskongresses 2001

arbeitung damit verbundene Kosteneinsparungspotentiale und innovative Produkte für moderne Rohrleitungssysteme aufzuzeigen. Staatsminister Erwin Huber eröffnete den HTI-Zukunftskongress 2001 mit einem Vortrag zu den Perspektiven des Mittelstands in Deutschland. Das besondere Augenmerk des Praxis-Teils der Veranstaltung galt den industriellen Rohrleitungsnetzen zur Ver- und Entsorgung verschiedenster Medien, wie Wasser, Gase, Chemikalien, Lebensmittel und Getränke. Diesmal ging es u. a. um die Feststellung, ob die Unternehmensleitungen der Industriebetriebe sich in den Produktionsbereichen ein effizientes Kostenmanagement zunutze machen. In vier parallel laufenden Vortragsreihen ging es um die Oberthemen Druckluft, Entsorgung, Gebäudetechnik und Was-

seraufbereitung. Dabei wurde von zwölf namhaften Referenten aus Industrie, Verbänden und Kommunen vor allem auf die kostensparenden Möglichkeiten durch den Einsatz hochmoderner Rohrsysteme aufmerksam gemacht. Mitveranstalter des HTI-Zukunftskongresses 2001 waren Rehau und Georg Fischer. Der Kongress wurde von einer Fachausstellung mit 20 Herstellern und Dienstleistern begleitet.

Wirtschaftsjunioren SHK-Erfinder erhält Innovationspreis

Die Jury des Förderkreises Innovation der Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) hat den diesjährigen Preis für die „Innovation des Jahres 2001“ einem Erfinder aus der SHK-Branche zugesprochen. Hans-Georg Bau-

nach (41836 Hückelhoven, Telefon (0 24 33) 97 02 10) erhielt Mitte September in Wuppertal den mit 10 000 DM dotierten Preis für seinen patentierten Mehrwege-Mischverteiler „Rendemix“. Baunach hatte das Produkt erstmals auf der ISH 2001 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Der Clou seiner Entwicklung: Die Restwärme des Direktheizkreises wird in den Mischkreis eingespeist, wodurch die Rücklaufemperatur zum Kessel sinkt. So kann der Wirkungsgrad eines Brennwertgerätes um bis zu fünf Prozent steigen. Die Baugruppe ersetzt den bisher üblichen Verteiler und Drei- oder Vierwegemischer. Es wird nur eine Pumpe je Lastkreis benötigt, die Weiche entfällt. Der zugehörige Stellantrieb kann durch jede übliche Regelung mit Dreipunktsignal



Hans-Georg Baunach erhielt den Innovationspreis 2001 der Wirtschaftsjunioren Deutschland

angesteuert werden. Die „Innovation des Jahres“ wird bereits im siebten Jahr durch den „Förderkreis Innovation der WJD e.V.“ ausgezeichnet. Der Innovationspreis ist bundesweit anerkannt und dient dazu, den Mut und die Entwicklungsbereitschaft junger Erfinder und Innovatoren unter 40 Jahren zu stärken.

Gasversorgung Gasanbieter künftig frei wählbar

Haushalte sollen im kommenden Jahr ihren Gasanbieter frei wählen können. In Berlin wurde die Vereinbarung für den Gasmarkt entsprechend geändert. Damit ist ein weiterer Schritt für mehr Wettbewerb getan, sagte Bundeswirtschaftsminister Werner Müller. Beteiligte Verbände der Gasversorger und industriellen Gasverbraucher verpflichteten sich, bis Oktober 2002 neue Vereinbarungen zur Verbesserung des Netzzuganges und dessen Kosten zu regeln. Im Oktober 2001 wurde eine Test- und Erprobungsphase für Haushaltskunden gestartet. Die Gashändler fordern statt der stundengenauen Abrechnung eine Tagesabrechnung. Den Händlern geht die Öffnung des Gasmarkts über eine Verbändevereinbarung nicht schnell genug, und sind deshalb aus den Verhandlungen ausgestiegen. Müller zeigte kein Verständnis für diesen Ausstieg. Eine Selbstverpflichtung der betroffenen Branchen wäre seiner Einschätzung nach für alle die beste Lösung. Ziel der Vereinbarung ist es, ähnlich wie beim Strommarkt alte Gebietsmonopole der Gasversorger zu knacken, indem diese den Zugang von Konkurrenten zu ihrem Netz ermöglichen. Dafür wurde die „Verbändevereinbarung Gas“ vom 4. Juli 2000 nun in einigen Punkten nachgebessert. Denn bisher hat sie nach Einschätzungen von Müller zu wenig Dynamik und Wettbewerb auf dem Gasmarkt und somit auch keine Preisvorteile für Privatkunden gebracht. Hintergrund der Liberalisierung ist die EU-Gasrichtlinie. Diese schreibt vor, ab dem Jahr 2000 den Gas-

markt schrittweise zu öffnen, so daß bis 2008 mindestens ein Drittel des jährlichen Gasverbrauchs im freien Wettbewerb gehandelt wird.

■ Kermi Sieger beim „Glasklar-Gewinnspiel“

Rolf Heusel (Heusel GmbH, Breuberg) hat das Rennen um den Kermi Glasklar-Gewinnspiel-Hauptpreis gewonnen. Ein spannendes Formel-1-Wochenende für Zwei – beim Großen Preis von Italien in Monza. Der zweite Preis, ein BMW Fahrer-



Küßchen für den Gewinner des ISH-Gewinnspiels „Glasklar“ von Kermi: Rolf Heusel

Training für zwei Personen, ging an Rolf Schawag (Schawag GmbH, Plettenberg). Ein Formel-1-Videospiel gewann Klaus-Peter Hunholz (Fa. Hunholz, Wolfenbüttel) als dritten Preis. Über je eine Carrera-Rennbahn freuen sich Ulrich Kießig (Fa. Kießig Heizung-Lüftung-Sanitär, Monstab) sowie Thomas Kraus (Fa. Donaubauer, Untergrießbach).

■ Statistik 19 % mehr Unternehmensinsolvenzen

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, gab es im ersten Halbjahr 2001 in Deutschland rund 24 800 Insolvenzfälle, darunter 16 200 von Unternehmen (einschl. Kleingewerbe).

Die Gesamtzahl der Insolvenzen lag damit um 26 % und die der Unternehmensinsolvenzen um 19 % höher als vor Jahresfrist. Von der Möglichkeit der Entschuldung in Form eines vereinfachten Verfahrens (Verbraucherinsolvenz), das 1999 mit dem neuen Insolvenzrecht geschaffen wurde, ist in der ersten Jahreshälfte 2001 in 6800 Fällen Gebrauch gemacht worden (+ 54 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2000). Die Gerichte ermittelten für alle Insolvenzanträge mindestens 28,5 Milliarden DM an offenen Forderungen. Bei Stellung der jeweiligen Insolvenzanträge waren bei den betroffenen Unternehmen über 100 000 Arbeitnehmer beschäftigt. Die tatsächliche Zahl dürfte höher liegen, da zu knapp einem Viertel aller Anträge keine Angaben über die Beschäftigten vorliegen.

■ SHK-Essen 19. Fachmesse in neuer Dimension

Neue Halle, neue Struktur, neuer Termin. In einer neuen Dimension präsentiert sich die 19. Fachmesse „Sanitär-Heizung-Klima“ vom 12. bis zum 16. März 2002 in der Messe Essen. Die im Frühjahr 2001 abgeschlossene Erweiterung des Essener Messegeländes ermöglicht eine Neustrukturierung der SHK. Erstmals kann auch für die „SHK Essen“ die neue Halle 3 genutzt werden. Die Halle selbst ist 231 m lang, 70 m breit und an der höchsten Stelle 40 m hoch.

Kernpunkt der neuen Struktur: Heizung im Süden, Sanitärtechnik im Osten. Neben den klassischen Ausstellungsthemen ist eine Sonderschau unter dem Arbeitstitel „Alter ist anders“ geplant. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Gerontotechnik statt und soll sich dem Thema



Die SHK-Essen geht im Jahr 2002 mit neuer Struktur, neuem Termin und größeren Hallenkapazitäten an den Start

barrierefreies Wohnen im Alter oder bei Behinderung widmen. Erwartet werden zur SHK 2002 rund 650 Aussteller auf 80 000 m² Bruttofläche und ca. 70 000 Besucher. Allein in Nordrhein-Westfalen, dem Kernbereich der „SHK Essen“, erwirtschaften 7500 SHK-Fachbetriebe mit 80 000 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 12,5 Milliarden DM.

■ SKZ-Fachtagung 7. Kunststoffrohrtage in Würzburg

Vom 12. bis 13. Dezember 2001 führt das SKZ Süddeutsches Kunststoff-Zentrum in Zusammenarbeit mit dem RBV Rohrleitungsbauverband und dem KRV Kunststoffrohrverband auf der Festung Marienberg in Würzburg die Fachtagung 7. Kunststoffrohrtage in Würzburg durch (Wasserver- und entsorgung im und um das Haus). Einen großen Teil der Tagung nimmt die Vorstellung unterschiedlicher Systeme für die Hausinstallation ein. Es wird aber auch ein Überblick über die geeigneten Rohstoffe, die anzuwendenden Normen und Zulassungsbestimmungen gegeben sowie anhand von Projektberichten die Umsetzung der Theorie erläutert. Weitere Infos gibt es vom SKZ, Norbert Schlör, Telefon (09 31) 41 04-1 36, Telefax (09 31) 4 10 42 77, E-Mail: schloer@skz.de.

■ Fröling Heizkessel fürs Kinderheim

Fröling hat in einer unbürokratischen Aktion einen 80-kW-Ölkessel dem Behinderten-Kinderheim Zimina in Kohtla-Järve, Estland, gestiftet. Dort mußte man sich mit einem Uralkessel begnügen, der jeden Moment seinen Dienst hätte versagen können. Ein Norderstedter Heizungsbauer spendete den Brenner, während sich die Stadtwerke mit dem bergischen Unternehmen in Verbindung setzten und sich um die schnelle Beschaffung des Kessels kümmerten.

■ FGK Klimakurse für Ingenieure

Nachwuchsmangel im TGA-Ingenieurbereich sorgt für Personalprobleme. Um hier Abhilfe zu schaffen, führt das Fachinstitut Gebäude-Klima e.V., FGK, die Seminarreihe „Klima Kurse“ durch. Die Seminarreihe umfaßt vier Module und beginnt am 5. 11. 2001 in Essen. Die Seminargebühren betragen 690 € pro Modul, (zzgl. MwSt). Infos übers Internet unter www.klima

kurse.de oder vom FGK, Telefon (0 71 42) 5 44 98 und Telefax (0 71 42) 6 12 98.

■ **Asue-Fachtagung Brennstoffzellen und Mikro-KWK**

Zu den aktuellen Themenbereichen „Brennstoffzellen und Mikro-KWK“ bietet die ASUE Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. am 5. und 6. Dezember 2001 eine Fachtagung in Darmstadt an. Neben dem Thema Brennstoffzellen werden auch andere Techniken der Mikro-Kraft-Wärme-Kopplung, wie z. B. verbrennungsmotorische BHKW, Stirlingmotoren und Mikro-Gasturbinen, behandelt. Insgesamt umfaßt das Programm 15 Vorträge und zwei Diskussionsrunden. Neben den rein technischen Aspekten der

verschiedenen Systemtechnologien sollen bei der Fachtagung auch Fragen nach der Zeitspanne bis zur wahrscheinlichen Markteinführung diskutiert werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 690 DM. Ein ausführliches Programm gibt es bei der Asue, 67613 Kaiserslautern, Telefon (06 31) 3 60 90 70, Telefax (06 31) 3 60 90 71, E-Mail: asue@compuserve.com.

■ **BSW Kreativpreis- Wettbewerbs 2001**

Mit der 13. Auslobung eröffnet der Bundesverband Schwimmbad und Wellness, bsw, auch in diesem Jahr den Wettbewerb um die schönsten Schwimmbäder und Whirlpoolanlagen in ganz Europa. Der Aufruf richtet sich an Schwimmbadbauer, Architekten, Planer und Fachbetriebe,

die, unter Ausschöpfung aller gestalterischen und technischen Möglichkeiten, den Mut zu neuen Kreationen beweisen und sie in harmonischen Umsetzungen realisieren. Die Ausschreibungsunterlagen gibt es beim bsw, 50676 Köln, Telefon (02 21) 2 71 66 90, Telefax (02 21) 2 71 66 99. Einsendeschluß für die Wettbewerbsunterlagen (Fotos, Pläne und Zeichnungen) ist der 31. 12. 2001.

■ **HWK Ulm Regenerative Energietechnik**

Die Handwerkskammer Ulm bietet einen „Fortbildungslehrgang für regenerative Energietechnik“ an. Dieser Lehrgang soll dazu beitragen, daß Handwerksbetriebe Beratungen und Problemlösungen zu regenerativen Energien (wie z.B. Photo-

voltaik, Solarthermie, energieeffiziente Gebäudetechnik, kleine Wasser- und Windkraftanlagen) anbieten können. Die Teilnehmer tragen einen Eigenanteil von 3000 DM inkl. Prüfungsgebühr für die 350 Unterrichtsstunden. Der nächste Lehrgang findet vom 15. 2. 2002–13. 7. 2002 statt. Weitere Infos: Handwerkskammer Ulm, Abteilung Fort- und Weiterbildung, Renate Titz, Telefon (07 31) 14 25-3 21, Telefax (07 31) 14 25-5 22 oder E-Mail: r.titz@hk-ulm.de.

■ **Internet Nettopreisangabe**

Die Angabe von Nettopreisen gegenüber Endverbrauchern im Internet verstößt zum einen gegen die Preisangabenverordnung und zum anderen gegen das Gesetz zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs (§ 3). Eine solch

unlautere Werbung mit Nettopreisangaben kann damit auch der Mitbewerber beanstanden und gegebenenfalls mit Hilfe des Gerichts die Unterlassung verlangen. (Landgericht Ellwangen, AZ 2KfHO5/99)

■ **Versicherungsschutz Durch Handwerksein- trag begrenzt**

Nimmt ein Handwerksbetrieb Arbeiten vor, die typischerweise nicht mit diesem Handwerk verbunden sind, besteht kein Versicherungsschutz aus der abgeschlossenen Betriebshaftpflichtversicherung. Dies schon deshalb nicht, weil der Handwerksbetrieb für diese Arbeiten nicht in der Handwerksrolle eingetragen ist. Ausnahmen gelten nur dann, wenn sich die Tätigkeit im Grenzbereich bewegt und die Arbeiten sowohl dem ei-

nen wie auch dem anderen Handwerksbereich zugeordnet werden können. Schaltet daraufhin der Handwerksbetrieb ein Subunternehmen ein, das diese Arbeiten ausführen darf, so berührt dies die Betriebshaftpflichtversicherung nicht, weil sonst das im Versicherungsvertrag versicherte Risiko zu Lasten der Versicherungsgesellschaft ausgeweitet würde. (Oberlandesgericht Frankfurt/M., AZ 3U174/98)

■ **Frostgefahren Rohrbruchversicherung**

Die Entschädigungspflicht der Gebäudeversicherung für ein durch Frost aufgebrochenes Zuleitungsrohr der Wasserversorgung umfaßt auch Arbeiten außerhalb des Grundstücks des Versicherungsnehmers auf dem angrenzenden Straßengrundstück der Gemeinde, wenn sich

die Bruchstelle auf dem Versicherungsgrundstück befindet. Zu entschädigen sind als Nebenkosten auch die Suchkosten nach dem Ort des Schadens. Dies gilt selbst dann, wenn die Schadensuche nicht erfolgreich war. Voraussetzung ist nur, daß nach Ansicht eines Fachmannes, bei vorausschauender Betrachtung, die Fehlersuche erfolgversprechend war. (Oberlandesgericht Karlsruhe, AZ 12u24/98)

■ **Urlaubs- und Weih- nachtsgeld Freiwilligkeitsklausel**

Der Arbeitgeber kann im Arbeitsvertrag ein Urlaubs- und Weihnachtsgeld in der Weise in Aussicht stellen, daß er sich jedes Jahr erneut die Entscheidung vorbehält, ob und unter welchen Voraussetzungen diese Gratifikation gezahlt werden soll. Eine



solche Freiwilligkeitsklausel ist prinzipiell zulässig. Das setzt aber voraus, daß der Arbeitnehmer eine solche Vertragsvereinbarung erkennen kann. Verwendet ein Arbeitgeber im Arbeitsvertrag für solche Leistungen die Überschrift „Freiwillige soziale Leistungen“, so läßt sich allein aus dieser Formulierung nicht entnehmen, daß diese Leistungen freiwillig sind und daß der Arbeitgeber jeweils neu entscheiden wird, ob er diese Gratifikationen ausbezahlen wird oder nicht. In diesem Fall hat also der Arbeitnehmer einen Anspruch auf diese Leistungen. (Bundesarbeitsgericht, AZ 9AZR255/99).